

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 30

Rubrik: Chueri und Rägel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chueri und Rägel

«Rägel, gaasch is Dorf abe?»
 «Ja, worum? Söll der öppis mitbringe?»
 «Ja gern, bring mer au es Chragechnöpfli mit vom Chrömer, eis für vore s hinder hani no. – Oder bring mer grad es Totz.»

«Du bisch en Güüder, Chueri! Bim Totz sind doch d' Chragechnöpfli tüurer als einzeln.»

«Jetz mach en Punkt! Es Totz isch doch scho immer billiger gsi als zwölf einzeln.»

«Jää, s neue Ladefrölein isch drum früener bi der schwiizerische Rundschpruchsellschaft aagschellt gsi.»

«???

«Dört hät si das Möödeli agnoo. Häsch nid gläse, was i der schwiizerische Rundschpruchsellschaft diskutiert worden isch? – Das Grücht, me well mit der Konzessionsgebühr zwänzg Prozänt usschlaa, trotzdem d Zaal vo de Höher schläändig zunimmt. Also: Je mee, je tüurer.»

«Rägel, das wird der Chrömer dem Frölein glii abgwöont ha. Weisch, er hät käs Monopol, Chragechnöpfli verchaufed anderi ebe au no.»

«Ebe gall: Drum nämed d Monopol bi eus so überhand, wil au en schlachte Kaufma no fertigbringt, zume Chund z säge: Nimms zu dem Priis – oder laas la hocke.»

«Simmer froo, daß es vorläufig nu es Grücht isch.»

AbisZ

Dienst-Erinnerung

Ein Lüfzger, der nicht grad sehr beliebt war bei der Truppe, machte Inspektion bei einer Kompagnie, die fast ganz aus Muotatalern bestand. Als er hinter einem Soldaten stand, bemerkte er einen Defekt an dessen Brotsack. «Suter, irä Brotsack het äs Loch!» «Heder?» sagte der Muotataler, den Kopf halb nach rückwärts drehend. «Chöneter nid anders antwortä? Derfür hender ä Vierezwänziger.» «Hani?» Der Leutnant, außer sich vor Zorn über diese Respektlosigkeit: «Ja, und jetzt hender än Achtevierzger!» Darauf der Muotataler: «Der Gschider giit na.»

JB



Fribourg / Freiburg

Als malerischste Schweizer Stadt man Freiburg zu betrachten hat! Ein Mister Ruskin hat's entdeckt, so liest man's im Verkehrsprospekt. Es stimmt; auch mir ist's so gegangen: vom tiefsten Saaneblau umfangen die Stadt auf Felsen auf sich bühnt, zur Sommerszeit von Laub umgrünt, mit Hänge- und mit andern Brücken, mit Türmen alt und Mauerstückchen, mit roten Dächern, Erkern, Zinnen, und hoch aus allem – mitten drinnen – ragt mächtig auf als Vertikale die Gotik seiner Kathedrale. – Gelockt vom malerischen Schein tritt gern man in die Stadt hinein, und man entdeckt mit großen Freuden noch weitre Gotik an Gebäuden, doch wird bemerkbar auch die Spur von welschem Geiste und Kultur, und wer ein bißchen näher schaut, von manchem Kunstwerk wird erbaut. Aus Kirchenfenstern dringen schöne, höchst feierliche Orgeltöne, und leise raunt im Abendwinde von alter Zeit die Murtner Linde. – Auch der Bewohner Freiburgs isch aus Deutsch- und Welschem ein Gemisch, geformt aus ernster deutscher Gotik

und welschem Blute, die Erotik legal und ehelich geadelt und deshalb gut und ungetadelt – die Mischung traditionserdauert und religiös gut untermauert. Wohl derhalb und dessowegen erfreulich ist der Kindersegen, so daß im Ständerat Herr Piller auch sagen konnte, frei nach Schiller: «Ein süßer Trost ist uns geblieben, zählt man die Häupter unsrer Lieben, dann ist das arme Freiburg glatt die kinderreiche Schweizer Stadt. Das soll der Papa Bund uns lohnen bei den Primarschulsubventionen, die er per Kind um einen Franken erhöhen muß, um uns zu danken!» In Bildungs- und Erziehungsfragen ist Freiburg führend sozusagen, verwertet international auch sein billänges Potential und eine Uni – wie in hier –, wo finden eine zweite wir? Weil's so viel Schul- und Kirchen hat ist Freiburg wohl die brävste Stadt! Uns andre Schweizer freut das sehr, nur manchmal denkt man hinterher, wenn in der Zeitung was tut stehen: «Daß das in Freiburg konnt' geschehen?»

S. Türmler von Türmlikon

Lieber Nebi!

Wütend erscheint Frau Möckli bei Arturo, dem Früchtehändler, und, ohne auf die anwesenden Kunden Rücksicht zu nehmen, schreit sie: «Was isch das au für en Ordnig? Vorig han i min Bueb um zwei Kilo Chriesi gschickt, und wien is Gwicht dihei kontrolliere, sis nume drei Pfund gsi.» Arturo lächelt: «O Frau

Möckli, issi scho möglik, aber warum aben Si irri Bub nit au uf di Bilancia tua?»

Igel

Im technischen Zeitalter

Von 65 Schülern schreiben 5 die Wendung «Das Läuten der Betzeitglocke war bereits verstummt» so: Das Läuten der B-Zeitglocke war ...

-om-

Hotel Anker Rorschach

Telephon 433 44 Das Haus für gute Küche

Restaurations-Seeterrasse

Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
Bes. W. Moser-Zuppiger



Weinstube Kaiser's Reblaube

„Goethe-Stübli“

Tel. 051 25 21 20



Historische altrenommierte Gaststätte bekannt durch seine Küchen- und Weinspezialitäten